



MARIENKÄFER

Inhaltsverzeichnis: 3/2023

1. Verbandsarbeit

1.1. Termine

1.2. Aktuelles vom Kreisverband

1.2.1. Tag der offenen Gartentür – Rückblick auf einen besonderen Tag zum 50jährigen Kreisverbandsjubiläums

1.2.2. Baumpflanzung zum 50jährigen Jubiläum

1.2.3. Dorfwettbewerb – Kreisentscheid 2023

1.2.4. Obstbörse – Es braucht neue Impulse – Aktuelle Infos

1.2.5. Nachrichten und Aktionen der Vereine:

- **OGV Ebnath findet auch nach mehreren Anläufen keine Vorstandsschaft und löst sich auf**
- **OGV Ebnath spendet für den Kreislehrgarten Mitterteich**
- **OGV Waldsassen unterstützt Realschule beim Obstbaum pflanzen im Rahmen des „Streuobst für alle“-Programms**
- **OGV Immenreuth: Nistkästen für die Flöztaler Naturentdecker**
- **OGV Kemnath: BUGA-Ausflug mit guter Resonanz**

2. Jahrestagung Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth 18.11.23 in Kulmain

3. Fachinformationen

GALABAU: "VON DEN RÖMERN LERNEN" - Warum Römerbauten so lange halten

4. Gartenarbeiten – Tipps für die Monate Juli – September 2023



MITTEILUNGSBLATT
KREISVERBAND FÜR GARTENBAU UND
LANDESPFLEGE TIRSCHENREUTH

<https://www.kreis-tir.de/verwaltung-organisation/fachbereiche/gartenkultur/kreisverband-fuer-gartenbau-und-landespflege-tirschenreuth/>



1. VERBANDSARBEIT

1.1. Gartenkultur im Landkreis Tirschenreuth – Termine 2023

seit 06.03.2023		Kurs der Kreisfachberater Oberpfalz: „ Ausbildung zum zertifizierten Obstbaumpfleger “ 2023 in der Oberpfalz Insg. 9 ganztägige Module und Prüfung in Theorie und Praxis
13.07.2023	16.00 Uhr	Sommerschnitt bei Obstgehölzen Umweltstation Waldsassen; Kursleitung KFB Schlöger
24.09.2023		Obstbörse in Waldsassen Gemeinsame Veranstalter: Kreisfachberatung, Umweltstation und OGV; weitere Aussteller aus den Reihen der OGV aber auch weitere kleingewerbliche Stände rund um Gartenprodukte sind erwünscht! Diesmal werden sehr viele Besucher erwartet, weil zeitgleich in Waldsassen die Fischwocheneröffnung stattfindet!
23.09.2023,	10:00 - 16:00 Uhr	Jugendseminar: Short Clips, Actionbound ... Nutzung moderner Medien in der Jugendarbeit Es gibt viele Tipps und Tricks, um Projekte und Aktionen in der Jugendarbeit spannend zu gestalten. Kloster Speinshart, Landkreis Neustadt an der Waldnaab
23.09.2023		LV-Tagung in Freyung
11.11.2023		Jahrestagung Bezirksverband Oberpfalz für Gartenbau und Landespflege im Landkreis Cham
18.11.2023	14.00 Uhr	geplant: Jahrestagung Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth e. V.
01.12.2023		Jahrestagung Verband der Kreisfachberater Oberpfalz in Trausnitz / Landkreis SAD

2. Aktuelles vom Kreisverband - Nachrichten aus den OGV

1.2.1. Tag der offenen Gartentür – Rückblick auf einen besonderen Tag zum 50jährigen Kreisverbandsjubiläums

Der Tag der offenen Gartentür 2023 mit Beteiligung von elf Privatgärten und einem umfangreichen Rahmenprogramm von Gärtnerführung bis zu Bewirtung durch die beteiligten fünf Gartenbauvereine am 25. Juni 2023 war eine eindrucksvolle Veranstaltung, die beste Werbung für die Gartenkultur in der Region war. Die Idee, das 50-jährige Kreisverbandsjubiläum mit dem Tag der offenen Gartentür zu verbinden, war somit ein voller Erfolg.

Bei idealem Besichtigungswetter besuchten Hunderte von interessierten Hobbygärtnern die wunderschön angelegten Gärten entlang der Fichtelnaabgemeinden, um sich praxisnahe Anregungen für den eigenen Garten einzuholen und Fachgespräche mit den jeweiligen Besitzern/Innen oder untereinander als „große Gartenfamilie“ zu führen.

Wir danken an der Stelle nochmals ausdrücklich den beteiligten Gartenbesitzer-Familien für die Bereitschaft, den eigenen Garten der Allgemeinheit zu öffnen. Die gebotene Vielfalt hat unter anderem diesen Erfolg erst ermöglicht. Damit wird das Bemühen, die Gartenkultur im Landkreis zu stärken, ein gutes Stück vorangebracht.

Unser Dank gilt natürlich auch allen Familienangehörigen und Freunden für die Mithilfe bei der Betreuung der Besucher und den Gartenbauvereinen Ebnath, Neusorg, Lochau-Riglasreuth, Trevesen und Erbendorf für die Bewirtung der Besucher.

Der Kreisverband Tirschenreuth wird sich bei den teilnehmenden Gartenbesitzern/Innen noch anlässlich der Jahrestagung des Kreisverbandes im Herbst bedanken und Ihnen ein Erinnerungsgeschenk überreichen.

Vorbericht Erbendorf zum Tag der offenen Gartentür



Hereinspaziert beim Tag der offenen Gartentür

Erbendorf. (exb) Durch Privatgärten schlendern, fachsimpeln oder sich einfach an der Schönheit der Natur erfreuen: Am Sonntag, 25. Juni, ist von 10 bis 17 Uhr Tag der offenen Gartentür. Am Fichtelnaab-Radweg zwischen Erbendorf und Brand dürfen über zehn Gärten besichtigt werden. Teilnehmer sind: Familie Scharf in Brand (Birketweg 5), Familie Flor in Ebnath (Markt-

platz 9), Susanne Labusch in Ebnath (Selingau 2), Familie Höss in Ebnath (Gregnitzweg 3), Familie Gerhardinger-Dauber in Neusorg (An der Waldwiese 16), Familie Schindler in Neusorg (Buchenweg 9), Familie Waltner in Neusorg (Buchenweg 11), Gärtnerei Förth in Neusorg (Sonnentalstraße 34), Familie Kellner in Trevesen (Trevesen 120a), Familie Dötterl in Trevesen

(Trevesen 151), Familie Gürtler in Erbendorf (Schlossstraße 38), Familie Mautner in Erbendorf (Mainauweg 2, im Bild). Außerdem haben der Kreislehrgarten Mitterteich (An der Wehrpoint) und die Umweltsation Waldsassen (Basilikaplatz 2) geöffnet. Weitere Informationen unter www.kreis-tir.de unter dem Fachbereich „Gartenkultur“.

Bild: ubb

Vorbericht Erbendorf zum Tag der offenen Gartentür

Ein Sonntag zwischen vielen Gärten am Fichtelnaab-Radweg

Ob mit dem Fahrrad, zu Fuß oder mit dem Auto: Garten- und Blumenfreunde kommen beim Tag der offenen Gartentür im Landkreis Tirschenreuth voll auf ihre Kosten.

Von Josef Rosner

Brand/Neusorg. Beim Tag der offenen Gartentür passte einfach alles zusammen: das Konzept, das Wetter und der Besucherzuspruch. Bei strahlendem Sonnenschein nutzten am Sonntag viele Besucher die Möglichkeit, elf Privatgärten entlang des Fichtelnaab-Radwegs zwischen Brand und Erbendorf zu bestaunen.

Viele Bürger führen die verschiedenen Stationen mit dem Rad ab. Dabei war der Garten von Marga und Rainer Scharf am Birketweg in Brand. Das Ehepaar freute sich über die vielen Besucher, die sich in ihrem grünen Paradies umschauten. „Die Leute kommen bis aus Tirschenreuth und Eschenbach, auch Oberfranken sind mit dabei“, sagte Rainer Scharf. Stolz führte das Paar die Gäste durch ihren rund 1000 Quadratmeter großen Naturgarten, wo es eine Vielzahl der Pflanzen selber gezogen hat.

Deko vom Flohmarkt

„Die Deko haben wir auf Flohmärkten zusammengekauft. Sie verschönert unseren Garten“, erklärte Rainer Scharf. Und weiter: „Die Arbeit in unserem Garten machen wir gerne. Wenn's zur Qual käme, würden wir es nicht machen.“ Die Familie Scharf nahm heuer zum zweiten Mal am Tag der offenen Gartentür teil, schon 2007 war sie dabei. „Wir sind in Brand die Einzigen, die einen Garten öffnen und das machen wir gerne“, betonten beide unisono. Große Aufmerksamkeit fand ihr „Märchengarten“ mit Figuren aus bekannten Märchen. Und wie schaffen sie es, den Garten immer in Schuss zu halten? „Wir machen alles selber. Wir beide sind Rentner und unser Garten ist unser ein und alles“, sagten sie.

In Neusorg öffneten unter anderem Dr. Beatrix Gerhardinger-Dauber und Dr. Andreas Dauber ihre Gartentür. Viele parkende Autos versperrten fast den Zugang zum Grundstück. Vor dem Eingangsbereich sorgten Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins Neusorg für das leibliche Wohl der Gäste. Warme Würstchen, aber auch Kaffee und selbst gebackener Kuchen erfreuten die Gaumen der vielen Gäste. Selbst Dr. Annemarie Schraml aus Waldsassen sowie Monika und Anton Bauernfeind aus Großbüchlberg zählten zu den vielen Gästen und Bewunderern dieser rund drei Hektar großen Gartenanlage.

Viele exotische Pflanzen

„Ich denke, dass heute den ganzen Tag über mehr als 1000 Besucher hier waren“, sagte Beatrix Gerhardinger-Dauber am späten Sonntagnachmittag. Dabei waren auch viele Familien zu sehen, die es sich auf den Ruhebänken bequem machten und das Gesehene auf sich wirken ließen. In der kleinen Teichanlage war sogar ein Koi-Karpfen zu erspähen. „Es ist schon ein ganz besonderes Natur-Idyll, das es in dieser Form selten ein zweites Mal gibt“, lobte ein Besucher. Zu bestaunen

Bericht aus dem Neuen Tag – Redakteur Josef Rosner



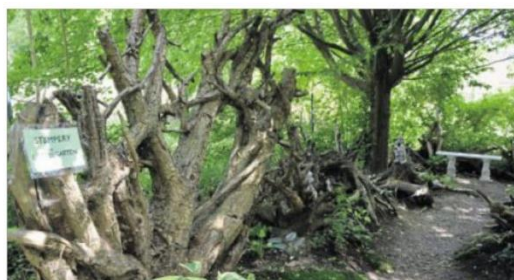
Im Garten der Familie Gerhardinger-Dauber in Neusorg machten es sich viele Besucher gemütlich.

Bild: jr



Der Garten der Familie Scharf in Brand fand viele staunende Blicke.

Bild: jr



Der Wurzelgarten der Familie Gerhardinger-Dauber in Neusorg war eines der Hauptfotomotive.

Bild: jr

waren exotische Pflanzen in einer selten gesehenen Vielzahl. „Ich habe mich in den letzten drei Monaten ganz intensiv um den Garten gekümmert“, verriet Gerhardinger-Dauber. Schmuckstücke auf dem Areal sind der Wurzelgarten „Stampery“ und der Chinesische Garten.

Auch in Trevesen kamen die vielen Besucher auf ihre Kosten. Die Familie Barbara und Josef Dötterl bewirtschaftet dort einen Bauern- und Gemüsegarten, wo beide selber eine Vielzahl von Salaten, Kartoffeln, Karotten, Gurken, Zwiebeln, Erdbeeren, Kohlrabi, Fenchel und Paprika anbauen. „Alles für den Eigengebrauch“, wie Josef Dötterl betonte. Der frühere Zimmermann versorgt damit seine ganze Familie und Enkel. Begeistert zeigte er sich vom Besuch. „Die Leute kommen aus bis zu 40 Kilometer Entfernung

zu uns.“ Die Familie Dötterl war zum ersten Mal beim Tag der offenen Gartentür dabei. In der Garage gab es für die Gäste Kaffee und Kuchen, dazu kühle Getränke.

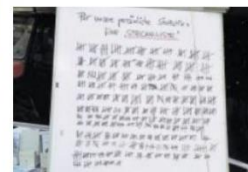
Positives Fazit

Kreisfachberater Harald Schlöger zog am Montagvormittag auf Nachfrage von Oberpfalz-Medien ein mehr als erfreuliches Fazit. Auch er hatte mit seiner Kollegin Manuela Pappenberger alle elf Gärten besucht. „Ich war beeindruckt, mit wie viel Liebe und Engagement die Gartenbesitzer die Besucher umsorgten und zuweilen sogar bewirteten.“ Schlöger machte auch deutlich, dass dieser Sonntag ganz im Zeichen der Fusion der beiden Kreisverbände der Obst- und Gartenbauvereine aus den früheren Landkreisen Tirschenreuth und Kemnath

HINTERGRUND

Tag der offenen Gartentür

- **Datum:** Im Landkreis Tirschenreuth immer am letzten Sonntag im Juni.
- **Organisator:** Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth
- **Warum?** Der Tag der offenen Gartentür bietet Gelegenheit, sich die privaten Gärten anderer Gartenliebhaber anzuschauen und Anregungen für den eigenen Garten zu sammeln. Der Kreisverband will die Wertschätzung für die Gartenkultur fördern, möchte für die Erhaltung und Schaffung lebendiger, liebevoll gestalteter Gärten werben.



Die Familie Gerhardinger-Dauber ließ die Besucher Buch führen.

Bild: wb

Weitere Bilder auf onetz.de/4212291

Weitere Eindrücke aus den Gärten:



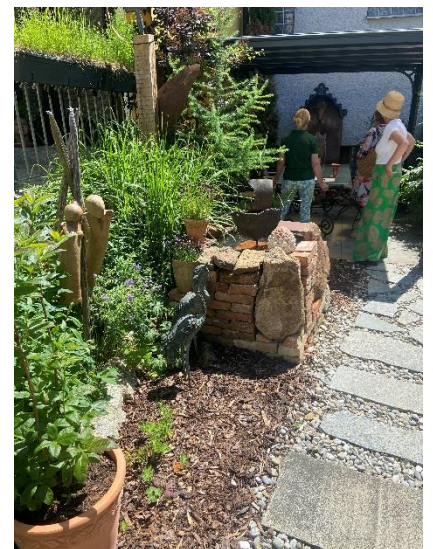
Familie Scharf in Brand



Familie Flor (Kunstwerk)



in Ebnath



Familie Höss in Ebnath





Garten von Susanne Labusch in Selingau



Famile Dr. Dauber in Neusorg



Familie Schindler in Neusorg





Familie Waltner in Neusorg



Familei Kellner in Trevesen



Familie Dötterl in Trevesen





Familie Mautner in Erbdorf



Familie Gürtler in Erbdorf



Ohne die Gartenbauvereine geht nichts.

Ganz wichtig für den Erfolg der offenen Gartentür sind neben den Gartenbesitzern mit ihren schönen Gärten auch die beteiligten Gartenbauvereine. 2023 unterstützten folgende Vereine OGV Brand, OGV Ebnath, OGV Neusorg, OGV Lochau-Riglasreuth, OGV Trevesen und OGV Erbdorf. Neben der Logistik, wie zum Beispiel die Ausschilderung ist



vor allem die Bewirtung der Besucher zu erwähnen. In diesem Jahr ganz besonders wichtig, weil durch die Verbindung mit dem Fahrradfahren am Fichtelnaabradweg besonders durstige und hungrige Besucher verköstigt werden mussten. Beispielhaft ist diese Aufnahme der Bewirtungsstation des OGV Lochau unmittelbar am Fichtelnaabradweg. Unser Dank gilt allen Beteiligten!

1.2.2. Baumpflanzung zum 50jährigen Jubiläum Kreisverband Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth

Mit einer Baumpflanzung am Vortag des Tags der offenen Gartentür erinnerte der Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth an das 50-jährigen Jubiläum.

Vor 50 Jahren, unmittelbar nach der Gebietsreform, die unter anderem auch den Landkreis Tirschenreuth in der jetzigen Konstellation hervorbrachte, erfolgte auch die Zusammenführung der beiden ursprünglichen Kreisverbände Kemnath und Tirschenreuth in Erbendorf.

Zur Pflanzung des Erinnerungsbaums mitten im Zentrum des Landkreises Tirschenreuth in Erbendorf waren auch zahlreiche Ehrengäste gekommen. Landrat und 1. Vorsitzender Roland Grillmeier konnte unter anderem die beiden Ehrevorsitzenden und ehemaligen Landräte Karl Haberkorn und Wolfgang Lippert sowie den Bürgermeister der Stadt Erbendorf Johannes Reger begrüßen. Vom Bezirksverband war Frau Rosa Prell gekommen. Alle zeigten damit eine Verbundenheit und ein Zusammengehörigkeitsgefühl, das sich bei den Gartenbauvereinen seit dieser Zeit vorbildlich entwickelt hat.

Ein besonderer Dank galt Bürgermeister Reger dafür, dass die Stadt Erbendorf es ermöglichte, an einem geeigneten Platz diesen Erinnerungsbaum zu pflanzen. Die Gebietsreform vor 50 Jahren war gerade in Erbendorf nicht ganz einfach; der eine oder andere hätte sich zu der Zeit lieber eine andere Konstellation gewünscht.



Aber Erbendorf in der Mitte des heutigen Landkreises ist wichtig und übte von Anfang an eine wichtige Binde-funktion zwischen den beiden Altlandkreisen aus.

Ein ganz herzlicher Dank galt auch der Vorsitzenden des OGV Erbendorf, Frau Lucia Heindl, für Ihre Unterstützung bei der Vorbereitung und für das köstliche Büfett nach der ge-tanen Arbeit. Der Vorsitzende begrüßte auch alle anwesenden Vorsitzende und Vertreter der OGV. Die Ehrenamtlichen in den Gartenbauvereinen bezeichnete er als das Herz des Verbandes. Durch ihre fachliche und organisatorische Tätigkeit wird die Arbeit in den Verei-nen entsprechend dem Motto „für Mensch und Natur“ erst sichtbar in der Bevölkerung.

Ein Teil der Vereine hat sich entschuldigt, zum Teil wegen der Terminverschiebung vom ur-sprünglich geplanten 25.6. auf den 24.6. aber auch, weil ein Teil der Vereine Vorbereitun-gen zum Tag der offenen Gartentür treffen musste. Dieser Tag sollte angesichts des Jubilä-ums schon in einem besonderen und größeren Maß als sonst begangen werden.



Landrat und 1. Vorsitzender Roland Grillmeier begrüßt die Gäste zur Pflanzung des Jubiläumsbaums



Gemeinsam pflanzen Landrat Roland Grillmeier, die beiden Ehrenvorsitzenden Karl Haberkorn und Wolfgang Lippert, 2. Vorsitzende Inge Härtl, stellv. Bezirksvorsitzende Rosa Prell und Bürgermeister Johannes Reger den Jubiläumsbaum

In seinem Rückblick auf die bewegte und interessante Geschichte des gemeinsamen Kreisverbandes ging der 1. Vorsitzende auf einige der wichtigsten Daten und Eckpunkte der Arbeit ein.

Im Jahr 1973 wurde in Erbdorf der „Kreisverband für Obst- und Gartenbau Tirschenreuth“ gegründet, aus dem der heutige Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth e. V. hervorgegangen ist. Am 26. Oktober 1973 - im zweiten Anlauf, nachdem zu der Einladung am 2. Oktober zu wenige Vorstände aus dem Bereich Kemnath gekommen waren - konnte vor 83 Anwesenden unter Leitung von stellv. Landrat und Kreisvorsitzendem aus Kemnath Bruno Ponnath die Fusion unter dem Dach des neuen gemeinsamen Verbandes Tirschenreuth beschlossen werden.

Mit der Pflanzaktion soll auf die über ein halbes Jahrhundert währende Bedeutung der Gartenbauvereine für den Obst- und Gartenbau, die Dorf- und Heimatverschönerung, den Umweltschutz und die Landeskultur in der nördlichen Oberpfalz hingewiesen werden.



Damit der Baum anwächst, ist es notwendig ihn richtig einzuwässern. Dafür sorgten neben dem Vorsitzenden die beiden Ehrenvorsitzenden und der Bürgermeister.



Aber auch die Verköstigung der Ehrengäste ist wichtig. Diese Aufgabe hatte vorbildlich der OGV Erbdorf übernommen.

Die als Jubiläumsbaum ausgewählte Silber-Linde, die seit ungefähr 1770 in Mitteleuropa angepflanzt wird, verkörpert einerseits die lange Tradition und die Verwurzelung des Kreisverbandes und seiner Vereine mit der Oberpfälzer Heimat. Andererseits zielt die Wahl der Silber-Linde auch bewusst in die Zukunft: Der „Zukunftsbaum“ ist besonders anpassungsfähig an die Klimaänderungen, die noch auf uns zukommen.

Ebenso passen sich die Gartenbauvereine mit ihren Angeboten und Tätigkeiten an die Herausforderungen der gesellschaftlichen und umweltbedingten Veränderungen an. Und ähnlich wie die Silber-Linde ein wertvoller Baum für Insekten ist, ist der Kreisverband mit seinen Gartenbauvereinen auch in Zukunft wertvoll für den Erhalt einer intakten Natur- und Kulturlandschaft im gemeinsamen Landkreis Tirschenreuth.

Es gibt in der Vergangenheit einige Aktionen und Aktivitäten, die in dieser langen Zeit aufzeigen, dass die Fusion gelungen ist und - man kann das zumindest bei den Gartenbauvereinen sagen - alle Wunden verheilt sind.

Dies ist ganz deutlich geworden bei der Unterstützung der Gartenschau in Tirschenreuth 2013 durch die Obst- und Gartenbauvereine und der Präsentation des eigenen Ausstellungsbeitrages „Echte Oberpfälzer“.

Der Kreisverband Tirschenreuth mit seinen angeschlossenen 30 Vereinen und annähernd 5200 Mitgliedern war in der Lage, einen eigenen Garten zu gestalten und eine eigene Ausstellungsfläche während der ganzen Ausstellungsdauer zu betreuen. Dies gelang nur, weil sich alle Vereine beteiligten. Es gab wöchentlich wechselnde Themen zu ganz unterschiedlichen Themen, die gemeinsam von den Vereinen und der Kreisfachberatung ausgearbeitet wurden.

Dem Kreisverband und der Kreisfachberatung gelang es, die Ausstellungseuphorie in die ganze Region zu tragen durch die Gründung des Gartennetzwerkes Tirschenreuth mit vielen beteiligten privaten und öffentlichen Gärten.

Der Gartenreiseführer, der auch Ziele in benachbarten Landkreisen enthielt, wurde in drei Sprachen veröffentlicht, seitdem existiert eine gute Zusammenarbeit grenzüberschreitend mit den tschechischen Kreisverbänden in Tachov und Cheb. Diese Zusammenarbeit wurde zum Beispiel auch bei der Jubiläumsausstellung 2016 in der Reithalle in Tachov gestärkt und von unserer Seite gut unterstützt, als 7 OGV dort jeweils einen Stand betreuten. Für die vielen Förderanträge war es 2012 notwendig, sich eine neue Vereinsstruktur zu geben mit Eintragung ins Vereinsregister. Seit dieser Zeit gibt es eine eigene Jugendordnung, welche die vorhandene Satzung ergänzt und 10 Kinder- und Jugendgruppen in den Vereinen.

Diese Öffnung war der richtige Schritt in die Zukunft. Vereine mit Kinder- und Jugendarbeit weisen eine deutlich günstigere Altersstruktur auf und glänzen mit vielen neuen Ideen in der Vereinsarbeit.

Nach den Grußworten, u.a. vom Hausherrn des Geländes, Herrn Bürgermeister Johannes Reger und der Gartenbauvereinsvorsitzenden Lucia Heindl, wurde der Jubiläumsbaum gepflanzt.

Frau Heindl erinnerte an den langjährigen Vorsitzenden des OGV Erbandorf Josef Schiener. Sie hatte ein Protokoll



aus der Gründungszeit gefunden, in dem Herr Schiener auf die Zeit vor der Eingliederung in den Tirschenreuther Kreisverband verwies und wie schwierig die Zeit für den OGV Erbdorf damals ohne Betreuung durch die Kreisfachberatung am Landratsamt gewesen sei. Man hatte Schwierigkeiten Referenten zu finden und die Organisationsstruktur auf überörtlicher Ebene sei kaum ausgeprägt gewesen.

Damit der Baum gute Startchancen hat, wurde er selbstverständlich mit „einem kleinen Umtrunk angegossen“, den dankenswerter Weise der OGV Erbdorf mit Lucia Heindl vorbereitet hatte.

Der Dank gilt abschließend auch den Verantwortlichen im Bauhof und der Bauverwaltung der Stadt Erbdorf Herrn Meyer und Herrn Liegl für die Unterstützung und Vorbereitung der Aktion. So hatte der Bauhof den Baum aus der Baumschule geholt und die Pflanzvorbereitungen getroffen.

Linde erinnert an Jubiläum des Kreisverbands für Gartenbau und Landschaftspflege

Erbdorf. (exb) Anlässlich seines 50-jährigen Bestehens hat der Kreisverband für Gartenbau und Landschaftspflege Tirschenreuth in Zusammenarbeit mit dem Obst- und Gartenbauverein Erbdorf einen Erinnerungsbaum gepflanzt.

Zur Freude von Kreisvorsitzendem Landrat Roland Grillmeier waren neben den beiden Ehrenvorsitzenden Karl Haberkorn und Wolfgang Lippert auch Stellvertretende Bezirksvorsitzende Rosa Prell, der Erbdorfer Bürgermeister Johannes Reger, die beiden Kreisgartenfachberater Harald Schlöger und Manuela Pappenberger sowie die Erbdorfer Ortsvorsitzende Lucia Heindl zur Feierstunde gekommen.

Grillmeier erinnerte daran, dass der Kreisverband für Obst- und Gartenbau 1973 in Erbdorf gegründet worden ist. Später sei daraus der Kreisverband für Gartenbau und Landschaftspflege geworden. Mit dem 50-jährigen Bestehen werde auch die 30-jährige Tradition des „Tags der offenen Gartentür“ begangen. Mit der Baumpflanzaktion wolle man in der Stadt, in der die Fusion der beiden Alt-Kreisver-

bände Kemnath und Tirschenreuth stattgefunden habe, an die Jubiläen erinnern. Mit der Pflanzaktion solle auf die Bedeutung der Vereine für Obst- und Gartenbau, Dorf- und Heimatverschönerung, Umweltschutz und Landeskultur in der nördlichen Oberpfalz hingewiesen werden.

Nach Grußworten von Bürgermeister Johannes Reger, Stellvertretender Bezirksvorsitzender Rosa Prell, die zudem eine Geldspende überreichte, und der Ortsvorsitzenden Lucia Heindl ging es an die Arbeit. Der Baum wurde in eine vom Bauhof Erbdorf vorbereitete Pflanzgrube gesetzt, der Wurzelballen eingegraben und dann dementsprechend gewässert. Der Baum steht im kleinen Park beim Aribo-Hotel in unmittelbarer Nähe des Fichtelnaab-Radweges, wo auch ein kleiner Gedenkstein an das Gründungsdatum des Kreisverbandes erinnert.

Der Jubiläumsbaum ist eine Silberlinde, ein Baum, der seit ungefähr 1770 in Mitteleuropa angepflanzt wird. Die Linde soll einerseits auf die lange Tradition und die



Zahlreiche Ehrengäste griffen zu den Schaufeln und Spaten, um die Silberlinde im Park des Aribo-Hotels zu pflanzen, darunter Vorsitzender Roland Grillmeier (links) sowie die beiden Ehrenvorsitzenden Karl Haberkorn (Zweiter von rechts) und Wolfgang Lippert (Dritter von rechts).

Bild: G. Neumann/

Verwurzelung der Obst- und Gartenbauvereine mit der Oberpfälzer Heimat hinweisen und andererseits ein Fingerzeig für die Zukunft sein. Der Baum ist besonders anpassungsfähig an Klimaänderungen.

Ähnlich wie die Silberlinde ein wertvoller Baum für Insekten sei, wolle der Kreisverband mit seinen Gartenbauvereinen auch künftig wertvoll für den Erhalt einer intakten Natur- und Kulturlandschaft

sein, war beim Festakt in Erbdorf zu hören. Mit einem kleinen Umtrunk, den der Obst- und Gartenbauverein Erbdorf vorbereitet hatte, wurde auf das Ereignis angestoßen.

Bericht aus dem Neuen Tag vom 12.07.2023

1.2.3. Dorfwettbewerb – Kreisentscheid 2023



**Unser Dorf
hat Zukunft**
Unser Dorf soll
schöner werden

Für die 28. Wettbewerbsrunde „Unser Dorf hat Zukunft“ 2023 hatten sich im Landkreis Tirschenreuth nur zwei Orte beworben.

Mit **Weihermühle /Gemeinde Neusorg** und **Bad Neualbenreuth** stehen in jeder Kategorie damit bereits die Teilnehmer am Bezirksentscheid 2024 im Landkreis Tirschenreuth fest. Deshalb arbeitet die Kreisfachberatung bereits auf eine erfolgreiche Teilnahme auf dieser überörtlichen Ebene 2024 hin und nutzt den Besuch der Kreiskommission als Bestandsaufnahme.

Die Ideen und Anregungen aus den verschiedenen Expertenmeinungen zum Beispiel aus dem Bereich Bauwesen, Heimatpflege oder Gartenkultur sollten dann nach Möglichkeit genutzt werden, um erkannte Defizite im eigenen Wirkungsbereich und nach den vorhandenen persönlichen Möglichkeiten zu verbessern.

Auf eine Abschlussveranstaltung verzichten wir. Stattdessen sollten diese Vorschläge der Kommission bei Versammlungen jeweils in den beteiligten Orten nochmals in Bild vorgestellt werden und dort die Siegerurkunden überreicht werden.

Der Kreisfachberatung liegt daran, nochmal daran zu erinnern, welch ein wertvolles Instrument der Dorfwettbewerb für eine Dorfentwicklung mit Einbeziehung der Bürger*innen ist.

Der Dorfwettbewerb ist ein staatlicher Wettbewerb für den ländlichen Raum. Er wird von den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort getragen, die erkannt haben, dass es sich lohnt, sich aktiv für die Heimat und damit eine lebenswerte Zukunft einzusetzen.

Dazu sollen ehrenamtliches Engagement und erbrachte Eigenleistungen für den unmittelbaren Lebensraum, unter Berücksichtigung der Ausgangslage, gefördert werden.

Der Wettbewerb geht dabei von der Unverwechselbarkeit eines jeden Dorfes aus.

Entscheidend sind dabei sowohl das Erscheinungsbild von Dorf und Landschaft als auch die örtliche Wirtschaftskraft. Die sozialen und kulturellen Aktivitäten der verschiedenen Bevölkerungsgruppen werden ebenso berücksichtigt wie der örtliche Beitrag zur Sicherung der ökologischen Ressourcen.

Der Wettbewerb kombiniert ehrenamtliches Engagement und bürgernahe staatliche Beratung. Ziel der Beratung ist, das Verständnis der Bevölkerung für deren eigene Einflussmöglichkeiten zu stärken und dadurch die bürgerschaftliche Mitwirkung an den Entscheidungsprozessen vor Ort zu intensivieren.

Eine erfolgreiche Wettbewerbsbeteiligung ist ein langfristiger Entwicklungsprozess. Es geht nicht nur darum, das „schönste, aktivste und zukunftssträchigste“ Dorf auszuzeichnen. Es geht in erster Linie um gemeinsam erarbeitete Leistungen und das Erkennen der Einzigartigkeit eines jeden Dorfes.

Der Wettbewerb ist dazu geeignet, das Selbstbewusstsein einer Dorfgemeinschaft zu fördern. Man hat durch die Teilnahme die Chance, die verschiedenen Generationen, Alt- und Neubürger gemeinsam an einen Tisch zu bekommen.

Neue Chancen und mehr Möglichkeiten sollen sich in der 29. Wettbewerbsrunde ergeben. Dann startet der Wettbewerb mit neuen Inhalten und neuen Verknüpfungen (u.a. soll die Wettbewerbsteilnahme Voraussetzung für die Teilnahme an Dorferneuerungsverfahren werden.

1.2.5. Obstbörse 2023 – Es braucht neue Impulse – Beteiligung weiterer OGV wünschenswert

Unser Aufruf zur Unterstützung der Obstbörse 2023, die wieder im Kloster- und Naturerlebnisgarten der Abtei Waldsassen stattfindet, hat schon etwas ergeben: der OGV Plößberg wird einen Stand besetzen und Obst aus den Mitgliedergärten verkaufen.

Hilfreich wären noch weitere Anbieter – auch Privatleute – die als Tafelobst geeignete Sorten aus Streuobstwiesen oder ihren Gärten überschüssig haben. Denn zeitgleich zur diesjährigen Obstbörse, die wie immer am letzten Sonntag im September stattfindet, **dieses Jahr am 24. September 2023**, findet die Eröffnung Fischwochen in Waldsassen statt. Diese Konstellation – damals unter dem Motto „Fisch trifft Obst“ - sorgte bereits einmal für einen überwältigenden Besuch im Naturerlebnisgarten und damit auch für große Nachfrage nach dem angebotenen Obst und den Obstprodukten. Damals waren wir auf Seiten der Anbieter (OGV) noch breiter aufgestellt. Inzwischen haben sich einige Vereine wieder zurückgezogen, was wir sehr bedauern.

Deshalb hat die Umweltstation Abtei Waldsassen gemeinsam mit uns Kreisfachberatern bereits im Februar die Obst- und Gartenbauvereine aufgerufen, sich mit einem Stand auf dieser Veranstaltung zu präsentieren und ihr Obst, Gemüse oder verarbeiteten Produkten anzubieten.

Wenn Sie mit ihrem Gartenbauverein oder auch als Privatanbieter ein Teil der Veranstaltung werden möchten, um damit gleichzeitig die Vielfalt auf dem Markttag mit verschiedenen Kostbarkeiten aus der Natur zu bereichern, dann melden Sie sich bitte bei der Umweltstation. Wir freuen uns über weitere Unterstützung bei der „Traditionellen Obstbörse“. Bei Interesse und Fragen melden Sie sich bitte **bis Ende Juli** bei Claudia Dietz unter claudia.dietz@abtei-waldsassen.de.

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung.

1.2.6. Aktionen der Vereine:

- **OGV Ebnath findet auch nach mehreren Anläufen keine Vorstandschaft und löst sich auf**

Der Obst- und Gartenbauverein Ebnath mit zuletzt 105 Mitgliedern findet auch bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 30.06.23 keine neue Vorstandschaft.

Bereits vor einem Jahr wollte der komplette Vorstand nicht mehr zur Wahl antreten. Da auch bereits zu diesem Zeitpunkt keine neue Führungsriege gefunden werden konnte, machte der bisherige Vorstand unter Leitung von Inge Geißler kommissarisch weiter. Obwohl die bisher Verantwortlichen weiter versuchten, neue Gesichter für den Vorstand zu gewinnen, war dieses Unternehmen von Misserfolg geprägt. Bei der letzten Versammlung vor sechs Wochen hatte dann überraschenderweise kurz vor dem Auflösungsbeschluss noch ein Mitglied erklärt, die Vereinsführung zu übernehmen. Da aber auch unter ihrer Führung die bisherigen Vereinsmitglieder ihre Arbeit im Vorstand nicht fortsetzen wollten, wurde eine Frist von sechs Wochen eingeräumt, sich Mitglieder für ein Vorstandsteam zu suchen. Leider war dieses Unterfangen nicht von Erfolg begleitet.

Damit wird zum Jahresende der 67 Jahre bestehende Traditionsverein aufgelöst. Wir bedauern die Auflösung, bedanken uns ausdrücklich beim bisherigen Vorstand für die ehrenamtliche Tätigkeit. Der Verein hatte bereits in den vergangenen Jahren begonnen, als

sich abzeichnete, dass man Zukunftsprobleme bekommen könnte, das Vereinsvermögen, das in langjähriger ehrenamtlicher Arbeit, insbesondere durch den Betrieb der Obstpresse angehäuft wurde, gemeinnützigen Zwecken zuzuführen.

- **OGV Ebnath spendet an gemeinnützige Organisationen; auch der Kreisverband Gartenbau Tirschenreuth erhält für den Kreislehrgarten Mitterteich eine Zuwendung**



Über eine Spende freuen dürfen sich zum Beispiel die Kinder und deren Eltern in Ebnath, die regelmäßig den Spielplatz nutzen. Der Gartenbauverein organisierte eine neue Sitzgarnitur unter der Hängeweide.

Eine gleiche Garnitur hatte der Verein bereits vor Jahren an der Fichtelnaab aufgestellt und damit einen beliebten Treffpunkt geschaffen.



Der OGV Ebnath zeigte sich auch gegenüber der Dachorganisation, dem Kreisverband Tirschenreuth von seiner großzügigen Seite: für den Kreislehrgarten wurde eine Spende in Höhe von 3000.- € gewährt. Natürlich sind wir dankbar für die Unterstützung, bedauern aber den Anlass für die Gewährung der Spende, die mit der beabsichtigten Auflösung des OGV zum Jahresende 2023 zusammenhängt , sehr.

Für den Kreisverband Gartenbau nahmen Geschäftsführer Harald Schlöger und Schriftführer Oliver Becher die Spende entgegen. Im Bild die Vorstandschaft des OGV Ebnath mit Vorsitzender Inge Geißler

Auch andere Organisationen kamen in den Genuss großzügiger Geldspenden. So erhielt der Bereitschaftsleiter der BRK-Bereitschaft Armesberg, Kilian Fraunholz, aus den Händen von Vorsitzender Inge Geißler 3000 Euro. Dieser Betrag soll dem Helfer vor Ort Fichtelnaabtaal helfen, die gestiegenen Unterhaltskosten für das Einsatzfahrzeug teilweise mit abzudecken. Weitere 1000 Euro gingen an den Verein „Sonnenblicke Nordoberpfalz“ in Kulmain. Der Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, krebskranke und schwerstkranke Kinder und deren Familien finanziell, ideell und materiell zu unterstützen. Stellvertretend für den gemeinnützigen Verein nahmen Elvira Helgert und Jutta Robinson-Ames die Spende entgegen.



Jutta Robinson-Ames (von links) und Elvira Helgert nahmen von Inge Geißler eine 1000-Euro-Spende entgegen.



HVO /RotesKreuz - Kilian Fraunholz

- [OGV Waldsassen unterstützt Realschule beim Obstbaum pflanzen im Rahmen des „Streuobst für alle“- Programms](#)

Mehr Artenvielfalt und Früchte zum Naschen und Mitnehmen in Waldsassen

Das Ergebnis der Aktion zu Beginn der Woche wird in einiger Zeit für beinahe paradisiische Zustände sorgen, was den Nutzen der Obstbäume betrifft. Was daran wächst, gehört der Gemeinschaft – mit einer kleinen Einschränkung.

Waldsassen. (hmr) Auf einer Ausgleichsfläche für das Gewerbegebiet an der ehemaligen Porzellanfabrik wurde jetzt in Waldsassen entlang der Verlängerung der Liststraße – dem Weg zu den Schrebergärten in der Konnersreuther Straße – eine Streuobstwiese angelegt. Die Idee dazu hatten der Vorsitzende des örtlichen Obst- und Gartenbauvereins, Klaus Schuster, sowie Kerstin Walch. Sie ist Zweite Vorsitzende des Imkervereins Waldsassen.

Die Stadt Waldsassen hatte sich bereiterklärt, die Kosten für die Bäume und Pflanzen mit den dazugehörigen Anbindepfosten und dem Stammschutz zu übernehmen. Auch mit Gerätschaften und Personal unterstützte die Stadt Waldsassen.

Steinhaufen für Kriechtiere

Die Ideengeber hatten sich im Vorfeld besondere Mühe mit der Auswahl der Gewächse und der Erstellung eines Pflanzplans gegeben. Bereits Tage vorher hatten Mitarbeiter des städtischen Bauhofs die Pflanzlöcher ausgehoben und eine Fläche für Beerensträucher maschinell vorbereitet. Am Montag rückten nun zwei Klassen der 7. Jahrgangsstufe



24 Obstbäume und diverse Beerensträucher wurden auf der Streuobstwiese am Ende der Liststraße in Waldsassen in einer gemeinsamen Aktion von Realschule im Stiftland, Imkerverein, Obst- und Gartenbauverein sowie der Stadt Waldsassen angepflanzt. Bild: hmr

der Realschule im Stiftland an und begannen voller Eifer, nach entsprechender Anleitung durch Fachlehrkräfte und Mitglieder der beiden Vereine sowie tatkräftiger Unterstützung von zwei Bauhofmitarbeitern, die gelieferten Bäume und Sträucher anzupflanzen.

Neben 16 Bäumen mit alten Apfelsorten, vier Kirsch- und vier Zwetschgenbäumen werden am Rand der Wiese auch verschiedene Beerensträucher angepflanzt und damit auch Brutstätten für Vögel und Nahrung für Bienen bereitgestellt. Aus den dabei ausgegrabenen Findlingen wird ein Steinhaufen angelegt.

Auch die Firma Ghost hat ihren Teil mit der Bereitstellung eines Pavillons zum Gelingen der Aktion beigetragen. Zweiter Bürgermeister Karlheinz Hoyer hat für alle Beteiligten Getränke und eine Brotzeit aus dem Stadtsäckel zur Verfügung gestellt. Realschulleiter Stephan Drexler überzeugte sich vom Gelingen des Arbeitseinsatzes und freute sich über die kürzlich wieder erlangte Auszeichnung seiner Einrichtung als Umweltschule.

Ruhebank und Schautafel

„Nächstes Jahr werden wir vorseiten der Stadt noch eine Bank und eine Schautafel mit Erläuterungen

der gepflanzten Bäume und Sträucher aufstellen“, kündigte Hubert Siller an. Sobald dann die ersten Früchte der Streuobstwiese reif sind, darf sich jeder davon so viel für den eigenen Verzehr mitnehmen, wie man tragen kann.

„Wir wollen noch weitere Anpflanzungen vornehmen und dazu ein Förderprogramm des Amtes für Ländliche Entwicklung mit dem Titel ‚Streuobst für alle‘ nutzen, bei dem bis zu 45 Euro je hochstämmigen Obstgehölz erstattet werden“, blickt Vorsitzender Klaus Schuster voraus. Er denkt dabei an die Flächen bei den Schulen an der Schulstraße.



Hauptakteure der Pflanzaktion beim Anlegen der Streuobstwiese waren die Schüler der beiden siebten Klassen der Realschule im Stiftland. Mit im Bild Kerstin Walch vom Imkerverein (Dritte von links), Stadtbaumeister Hubert Siller (Sechster von links) und Gabriele Tremi-Laubert vom OGV, Schulleiter Stephan Drexler, Bürgermeister Karlheinz Hoyer und Klaus Schuster (Zweite bis Fünfter von rechts). Bild: hmr

HINTERGRUND

Amt für Ländliche Entwicklung fördert Kauf von hochstämmigen Obstgehölzen

› **Streuobst** sind hochstämmige Obstbäume, die – im Gegensatz zu Obstplantagen – verstreut und in größeren Abständen in Gärten, an Ortsrändern, entlang von Wegen und Feldern oder auf einer Wiese in der Landschaft stehen.

› **Häufigste Arten** sind Apfel, Birne, Pflaume, Quitte, Walnuss und Wildobst, wie Vogelkirsche, Eberesche oder Speierling.

› **Nutzung** einer Streuobstwiese auf zwei Etagen – am Boden als

Grünland oder Weide, darüber fürs Obst. Sie bedeuten wertvolle Lebensräume, die die Kulturlandschaft mit Artenvielfalt bereichern.

› **Aktion „Streuobst für alle!“** des Amtes für Ländliche Entwicklung: Es fördert den Kauf hochstämmiger Obstgehölze und erstattet den Bruttokaufpreis bis zu 45 Euro. (Quelle: www.ale-oberpfalz.bayern.de).

Quelle: www.ale-oberpfalz.bayern.de

Beispielhaftes Umwelt-Projekt in Waldsassen

In Kooperation mit dem Obst- und Gartenbauverein Waldsassen errichteten die drei sechste Klassen der Realschule im Stiftland eine Benjeshecke auf dem Schulgelände. Für das aufwendige Projekt fanden sich zahlreiche Unterstützer.

Waldsassen. (hmr) Bevor die Schüler mit beachtlichem Engagement morgens starteten, war viel Vorbereitung notwendig. Mit sechs Lkw-Ladungen transportierten die Mitarbeiter der kommunalen Bauhöfe von Mitterteich und Waldsassen Material vom Freizeituhg in Großbüchberg zum Außenbereich der Realschule.

Neben privaten Materialspendern hatte die Familie Dolles von der Sommerrodelbahn große Mengen an Baum- und Strauchschnitt zur Verfügung gestellt. Unter anderem lieferten auch die Zimmererei Schuller in Wiesau alte Dachziegel sowie Ingo Bogner Granit- und Feldsteine an. Etlliche Schulkinder hatten von zu Hause Holzschnittgut mitgebracht.

Klaus Schuster war die Einweisung und Erläuterung vorbehalten. Der Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins Waldsassen war



Bei einem gemeinsamen Projekt mit dem Obst- und Gartenbauverein haben die sechsten Klassen der Realschule im Stiftland in Waldsassen eine Benjeshecke angelegt. Bild: hmr

Projektleiter. Danach gingen die Schüler ans Werk – klassenweise in drei Arbeitsschichten zu je zwei Unterrichtsstunden. Mit dabei waren die Koordinatorinnen der Umweltschule, Birgit Plößner und Barbara Streuge. Ausgerüstet war das Helferteam mit verschiedenen Werkzeugen – Axtscheren, Sägen, Stechlanzen, Lochscharfeln, Akkuschrauben, Fäusteln und Schubkarren. Dazu brauchte es noch Muskelkraft

und Elan. Die in kleinere Arbeitsgruppen aufgeteilten Schüler legten zunächst einen Steinaufwurf am Anfang der Hecke an. Ein anderes Team kümmerte sich um das Zuschneiden des angelieferten Baum- und Strauchschnitts. Eine weitere Mannschaft hob Löcher aus und setzte die ersten Pflöcke.

Nach Abgabe der Begrenzungssteine als Mähkante und Räuber-

schnittgut eingebaut. Mit Akkuschrauben wurden Löcher in Holzklotze für Insektenhotels gebohrt. Als Unterschlupfmöglichkeit für Kleintiere dienen aufgetürmte Steine, grobes Gehölz und Dachziegel. Mit senkrechten größeren Ästen sorgten die Helfer für die Stabilisierung des Bauwerks. Neben Realschuldirektor Stephan Drexler überzeugte sich auch Bürgermeister Bernd Sommer vom Fortschritt

HINTERGRUND

Genbrüder erfanden Hecke

- ▶ **Totholzhecke** benannt nach den Erfindern Hermann und Heinrich Benjes. Baum- und Strauchschnittgut locker und bandartig zwischen Pfosten angelegt
- ▶ **Gehölz** bildet eine Mauer und Basis für neue Lebensräume
- ▶ **Verrottung** der Tothölzer fördert Stabilität, durch Windanflug von Samen sowie der Ausscheidungen von Tieren beginnt Hecke nach und nach zu blühen
- ▶ **Lebensraum** für Vogelarten, Kleinsäuger, Kriechtiere, Insekten. Lebensraum und Nahrungsangebot für 15 bis 20 Jahre

der Arbeiten. „Ich bin erstaunt, in welcher kurzer Zeit und mit welchem Eifer die Schüler unter Anleitung und Mithilfe von Klaus Schuster und den beiden Lehrkräften einen erheblichen Teil der Hecke angelegt haben“, war das Stadtoberhaupt überrascht vom Zwischenergebnis beim Pausengespräch. Zur Belohnung für die Schüler hatte Sommer einen finanziellen Motivationsbeitrag mitgebracht.

• OGV Immenreuth: Nistkästen für die Flöztaler Naturentdecker

Immer wieder kam die Idee mit den Kinder- und Jugendgruppen der Flöztaler Naturentdecker (OGV Immenreuth) Nistkästen für die einheimischen Vögel zu



bauen. Zur Gruppenstunde im April war es endlich soweit. Unser Ehrenvorsitzende Willi König bereitete das Holz für die Nistkästen in Kleinstarbeit für uns vor, sodass die Kids mit Anleitung von Willi und Manfred die Vogelhäuser jeweils in den Gruppenstunden fertig zusammenbohren und –schrauben durften. Natürlich gab es von unseren „Schreibern“ immer wieder wertvolle Tipps, z. B. die Nägel zwischen zwei Finger der umgedrehten zu legen. Wenn man da mit dem Hammer ausrutscht, schmerzt es erst später.



Das Einflugloch wurde so hergestellt, dass Marder oder Katzen nicht mit der Pfote reinfassen können.



Ebenso soll der Nistkasten mindestens auf 2 – 3 Meter Höhe Süd/Ost aufgehängt werden.

Die Kinder hatten mächtig Spaß und waren zum Schluss ganz stolz auf ihr eigenes Projekt, dass jeder daheim aufhängen durfte

- **OGV Kemnath: mehrtägiger Ausflug zur BUGA nach Heilbronn mit guter Resonanz**



Mit Beteiligung des Ehrenvorsitzenden Wolfgang Lippert starteten die Gartler aus Kemnath und Umgebung für drei Tage nach Baden-Württemberg. Hauptziel war die BUGA in Heilbronn. Das attraktive Programm sorgte für einen fast vollen Bus.

Eine weitere Fahrt führt der OGV Kemnath am 12.8.23 zur Landesgartenschau nach Freyung durch.

2. JAHRESTAGUNG KREISVERBAND FÜR GARTENBAU UND LANDESPFLEGE TIRSCHENREUTH AM 18.11.23 IN KULMAIN

Die Jahrestagung des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth findet erstmals an einem Samstagnachmittag statt. Nachdem sich aktiv kein Verein für den Freitagstermin gemeldet hat und wir auch bei der Vorstandsschaftssitzung am 8. Mai nicht fündig wurden, war es erforderlich, bei verschiedenen Vereinen mit geeigneten Veranstaltungssälen nachzufragen. Letztlich hat sich erfreulicherweise der OGV Kulmain mit der neuen Vorstandsschaft um Christine Kastner und Rene Dittrich bereit erklärt, uns zu unterstützen.

Der Termin ist der 18.11.23 um 14.00 Uhr.

Wir werden die Jahrestagung nutzen, um gemeinsam auf 50 Jahre Kreisverband Tirschenreuth zurück zu blicken.

Ein weiterer Schwerpunkt wird der Abschluss für den Tag der offenen Gartentür 2023 sein. Wir werden die Gartenbesitzer einladen und Erinnerungsgeschenke überreichen. Daneben stehen auch Ehrungen an.

3. FACHINFORMATIONEN:

GALABAU: "VON DEN RÖMERN LERNEN"

Warum Römerbauten so lange halten

Antiker Beton ist erstaunlich haltbar. Versuche mit Rezepturen zeigen nun: Bestimmte Zusätze verliehen dem Baustoff Selbstheilungskräfte.

Die Haltbarkeit von altrömischem Beton ist legendär. Manche antiken Aquädukte werden bis heute für die Wasserversorgung Roms verwendet. Auch das 1900 Jahre alte Pantheon steht dank des "opus caementitium", des römischen Betons, noch heute und wird als katholische Kirche genutzt. Seit Jahrzehnten versuchen Wissenschaftler herauszufinden, was den Beton der Römer derart langlebig macht. Nun melden Wissenschaftler aus den USA, sie hätten das Geheimnis gelüftet: Kleine Kalkklumpen könnten dem Beton und Mörtel stabilisierende Eigenschaften verliehen haben, schreibt die Gruppe um Admir Masic vom Massachusetts Institute of Technology (MIT) in der Fachzeitschrift Science Advances. Versuche mit einer solchen Baustoffmischung enthüllten eine Art Selbstheilungskräfte. Bilden sich in dem Beton Risse, durch die Wasser rinnt, so entstehen kalkhaltige Mineralien, die die Hohlräume wieder ausfüllen können.

In den vergangenen Jahrzehnten haben Wissenschaftler immer wieder römischen Beton und Mörtel untersucht. Unter anderem identifizierten sie darin vulkanische Asche und Gesteine sowie Meerwasser als Zutaten, die durch verschiedene chemische Reaktionen die Haltbarkeit steigerten. Millimetergroße Klümpchen aus Kalkstein jedoch wurden zunächst als Verunreinigungen abgetan. "Seit ich anfang, mit antikem römischem Beton zu arbeiten, war ich immer fasziniert von diesen Bestandteilen", wird Masic in einer MIT-Mitteilung zitiert.

Die Vorstellung, dass das Vorhandensein der Kalkklümpchen nur auf mangelhafte Qualitätskontrolle zurückzuführen sei, habe ihn immer gestört. Masic und sein Team prüften deshalb die Vermutung, dass dieser ungelöschte Kalk eine bestimmte Funktion im Betongemisch hat.

Dazu untersuchten sie Mörtel von Mauern des antiken Ortes Privernum bei der heutigen Stadt Priverno südöstlich von Rom. Demnach bestanden römischer Mörtel und Beton aus Sand, Vulkanasche, Bröckchen vulkanischen Gesteins, Wasser und Klümpchen aus ungelöschtem Kalk - und manchmal war auch gelöschter Kalk dabei. Durch die Reaktion des Wassers mit der Oberfläche des ungelöschten Kalks (Kalziumoxid) entsteht gelöschter Kalk (Kalziumhydroxid), was mit einer Wärmeentwicklung von bis zu 60 Grad Celsius einhergeht.

Der gelöschte Kalk wiederum reagiert mit Wasser und Sand zu einem zementartigen Bindemittel, wodurch noch mehr Wärme frei wird. Die Wissenschaftler sprechen von "Hot Mixing". Durch diese Reaktionen werden zum einen die Gesteinsbröckchen fester in die Zementmatrix eingebunden. Zum anderen würden die Aushärte- und Abbindezeiten erheblich verkürzt, erklärt Masic. Bei modernem Beton sollen hingegen die Zuschlagstoffe möglichst nicht mit dem Zement reagieren.

Masic und Kollegen erstellten auf Basis dieser Erkenntnisse Betonmischungen mit und ohne Kalkklümpchen. Den ausgehärteten Beton spalteten sie und fügten die Teile so zusammen, dass ein 0,5 Millimeter breiter Spalt blieb. Dann ließen sie Wasser durch diesen Spalt laufen. Während beim Beton ohne Kalkbröckchen das Wasser auch nach 30 Tagen noch fast ungehindert durch den Spalt floss, kam beim Beton mit Kalkklümpchen fast kein Wasser mehr durch. Denn der Riss im Beton hatte auch die Kalkbröckchen gespalten, und der ungelöschte Kalk hatte mit dem Wasser zu gelöschtem Kalk reagiert, sich so mineralisiert und den Spalt gefüllt.

Diese Rezepturen könnten möglicherweise auch die Haltbarkeit von 3-D-gedruckten Betonrezepturen verbessern, sagt Masic. Zudem seien diese Mischungen erheblich umweltfreundlicher als die heutige Zementproduktion, die immerhin acht Prozent des weltweiten Kohlendioxid-Ausstoßes verursache. Masic arbeitet auch an einem Beton, der das Treibhausgas Kohlendioxid aus der Luft aufnehmen kann.

Artikel aus der SZ-Wissen vom 8. Januar 2023

3. HINWEISE FÜR DEN GARTENFREUND JULI – SEPTEMBER 2023

Kreisfachberater Harald Schlöger empfiehlt

Juli

Regenwasser sammeln

Um wertvolles Trinkwasser und damit Kosten zu sparen und um den Pflanzen beim Gießen weiches Wasser bieten zu können, wird in den Gärten am besten Regenwasser aufgefangen - beispielsweise von den Dächern von Kleingewächshäusern und Gartenhäusern.

Regenwasser, das oberirdisch gesammelt wird hat in der Regel Umgebungstemperatur. Kommen Blätter der Gartenpflanzen damit in Kontakt ist der Kälteschock geringer, als wenn kaltes Brunnenwasser oder Leitungswasser verwendet wird. Grundsätzlich sollte man auch auf wassersparende Ausbringung des kostbaren Wassers achten. Morgens auf den kalten Boden gießen ist besser als in der Mittagshitze (dort verdunstet viel Wasser sofort wieder unproduktiv) oder am Abend (bewirkt oft Blattnässe über die ganze Nacht und damit eine Förderung der Pilzkrankheiten).

Pilzkrankheiten wie Salatfäule, Grauschimmel und andere benötigen nämlich ein feuchtes Kleinklima und eine bestimmte Blattnässedauer, um sich auf Pflanzen ansiedeln zu können. Weite, luftige Pflanzungen und bedarfsgerechtes Gießen sind wirkungsvolle vorbeugende Methoden zur Vermeidung von Pilzkrankheiten im Garten.

Stehende Gewässer wie Pfützen, Teiche und die Inhalte von nicht abgedeckten Regentonnen dienen allerdings Stechmücken als Kinderstube. Ihre Larven können sich darin prächtig entwickeln, bevor die Mücken zu Plagegeistern werden. Ein biologisches Präparat auf *Bacillus thuringiensis*-Basis (wie Steckmückenfrei von Neudorff hilft. Ein paar Tropfen in die Regentonne und die Mückenlarven sterben ab.

Blattläuse bekämpfen

Der Juni und Juli sind richtige "Blattlausmonate". Gut mit Nährstoffen versorgte weiche Blätter mitten im Wachstum sorgen für reichlich und gut zugänglichen Pflanzensaft.

Nimmt der Blattlausbefall überhand und sind nicht genügend natürliche Gegenspieler wie Vögel, Florfliegenlarven, Marienkäfer, Schlupfwespen etc. vorhanden, kann man einzelne Befallsnester an den Triebspitzen mit Wasser wegschwemmen bzw. wegspritzen. Oft hilft es bereits, zufliegende Läuse im Anfangsstadium abzustreifen. In Notfällen kann mit einem umweltverträglichen Mittel, z. B. Präparaten auf Basis von Kaliseife (Neudosan Blattlausfrei) oder Naturen auf Rapsölbasis gespritzt werden. Die beste Wirkung wird bei Tropfnassspritzung morgens oder abends bei trockener Witterung erzielt.

Allgemein sollte man beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, auch biologischen, das Maß nicht aus den Augen verlieren, denn viele nützliche Tiere wie Fledermäuse und zahlreiche Vögel ernähren sich von Mücken und anderen Insekten.

Statt also die Insekten zu bekämpfen, ist es oft sinnvoller dafür zu sorgen, dass genügend Nützlinge im Garten ihren Lebensraum finden. Dazu muss man nur den Garten naturnah und vogelfreundlich gestalten und Fledermäusen Ansiedlungsmöglichkeiten bieten.

Sommerschnitt an Obstbäumen

Im Juli und August wird der Sommerschnitt an Obstgehölzen durchgeführt. Bei Jungbäumen und Spalieren werden vor allem Konkurrenztriebe sowie kranke und störende Triebe entfernt. Bei stark tragenden Bäumen wird nur ausgelichtet, nicht tragende können durch einen stärkeren Sommerschnitt korrigiert werden.

Süßkirschen vertragen den Schnitt im Sommer besser als im Winter und reagieren auf den Schnitt nicht so stark mit Gummifluss wie beim Winterschnitt. Ein Tipp ist deshalb, bei der Ernte der Süßkirsche immer mit einer scharfen Zugsäge in den Baum zu steigen und nicht erreichbare Äste gleich entsprechend zurückzusetzen. Dann kann am Boden ohne Unfallgefahr fertig gepflückt werden. Sauerkirschen werden nach der Ernte ausgelichtet und ihr abgetragenes Fruchtholz auf junge gesunde Fruchtäste abgeleitet.

Jetzt Endivien und Zuckerhut pflanzen

Für die Ernte im Oktober wird vorgezogener Zuckerhut oder Endiviensalat in der Zeit von Mitte bis Ende Juli ins Freiland gepflanzt. Im ungeheizten Gewächshaus können beide noch bis Ende August gepflanzt werden. Bei eigener Jungpflanzenanzucht beziehungsweise bei Direktsaat muss einen Monat früher begonnen werden. Der endgültige Pflanzenabstand sollte jeweils 30 x 30 cm betragen.

August

Letzte Aussaaten und Pflanzungen im Gemüsegarten

Chinakohl und der nahe verwandte Pak Choi können bis etwa Anfang August ausgesät werden. Bei Chinakohl sollte man resistente Sorten gegen Kohlhernie bevorzugen. 'Joi Choi' ist eine empfehlenswerte, schossfeste Pak Choi-Sorte, die sich roh als Salat oder gekocht ähnlich wie Mangold zubereiten lässt.

Wintersäzwiebeln sät man in der zweiten Augushälfte. Gegen den Zuflug von Zwiebelfliegen, deren Larven die Zwiebeln schädigen würden, helfen Gemüseschutznetze oder Vliese, die sofort nach der Aussaat über das Beet gespannt werden.

Weitere Gemüse, die im August gesät werden, sind beispielsweise Radieschen, Petersilie, Feldsalat und Spinat. Anfang August kann noch Kopfsalat gepflanzt werden.

Tomaten und Chili, Paprika werden ca. Mitte August im Freiland das letzte Mal gedüngt. Bei höher wachsenden Tomaten wird der Haupttrieb gekappt, damit er nicht weiterwächst und weiter Früchte ansetzt, sondern alle Kraft in das Ausreifen der schon angelegten Früchte geht.

Gründüngung

Wo die ersten Beete frei werden und kein Herbstgemüse angebaut werden soll, kann man eine Gründüngung aussäen. Auf Ölrettich, Raps und Senf sollte Sie jedoch wegen ihrer Verwandtschaft mit allen Kohlgewächsen im Gemüsebeet verzichten, damit sich nicht diese

lästige und langjährige Kohlhernie ausbreiten kann. Zur Aussaat im August sind beispielsweise Phacelia (Bienenfreund), Bitterlupine (Aussaat bis September), Buchweizen (Aussaat bis August) oder Winterwicke (ab September) geeignet.

Kleingewächshaus: Im Sommer am wichtigsten- die Lüftung

An den Hundstagen im August zeigt sich, ob das Gewächshaus mit genügend Lüftungsmöglichkeiten ausgestattet ist. Ein Kleingewächshaus kann im Sommer gar nicht genügend gelüftet werden. Damit die Luft gut zirkulieren kann, sollten sich Lüftungsfenster in den Seitenwänden und am Dach befinden. Besonders empfehlenswert sind Kleingewächshäuser, bei denen sich eine Seitenwand im Sommer zur Seite hochklappen lässt. Wo ein Gewächshaus mit wenig Lüftungsöffnungen bereits im Garten steht und sich nachträglich keine Fenster oder eine Zwangsbelüftung mittels Ventilator mehr einbauen lassen, muss man sich anders behelfen, um die Temperaturen etwas niedriger zu halten: Schattieren mit Schattiergewebe, welches man an trüben Tagen schnell wieder entfernen kann, oder mit Schattierfarbe. Auch mit Verdunstungskälte kann man ein wenig kühlen, indem man die Wege und Freiflächen im Gewächshaus in den Mittagsstunden immer wieder leicht überbraust. Wichtig ist, dass die Feuchtigkeit vor dem Abend wieder aus dem Gewächshaus ist, denn Taubildung in der Nacht würde Pilzkrankheiten fördern.

Nützlingseinsatz im Kleingewächshaus

Nützlinge können Schädlinge in Schach halten. Besonders im Gewächshaus kann man Nützlinge zur biologischen Schädlingsbekämpfung gezielt einsetzen. Dies wird bei den Profis im Erwerbsgemüseanbau inzwischen standartmäßig gemacht und hat gerade bei den dauerhaft zu beerntenden Fruchtgemüsekulturen den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln vollständig abgelöst.

Beim Tag der offenen Gartentür beteiligte sich die Gärtnerei Förth aus Neusorg mit Führungen, die den erfolgreichen Nützlingseinsatz beim Gemüseanbau im Gewächshaus zum Thema hatten.

Welcher Nützling ist nun gegen was? Ein bestens erprobter Nützling gegen die Weiße Fliege ist die Schlupfwespe *Encarsia formosa*, gegen die Spinnmilbe die Raubmilbe *Phytoseiulus persimilis*. Daneben gibt es noch viele andere.

Gutscheine für Nützlinge der Fa. Neudorff gibt es im Gartenfachhandel und auch bei Amazon. Man kann aber auch bei den jeweiligen Nützlingsproduzenten (Google-Suche im Internet) direkt bestellen.

Pflanzenzeit für Erdbeeren

Wer im nächsten Jahr köstliche Erdbeeren ernten will, muss sie noch in diesem Jahr vor Mitte August pflanzen. Um Krankheiten vorzubeugen, sollten auf der Anbaufläche seit einigen Jahren keine Erdbeeren angebaut worden sein. Bei der Pflanzung achtet man darauf, dass die Wurzeln nicht verletzt oder zu stark gebogen werden. Beste Anwachsergebnisse werden mit Erdbeeren mit Vorkultur im Topf erzielt. Nicht zu tief pflanzen, die Mittelknospe muss außerhalb der Erde bleiben. Nach der Pflanzung wird gut angegossen (gezielt in den Wurzelbereich). Danach sparsam gießen und düngen, um Erdbeermehltau vorzubeugen.

Werden immer mehr: Würmer im Apfel

Die zweite Generation des Apfelwicklers legt etwa im August ihre Eier an die reifenden Früchte. Wirkungsvoll ist das Absammeln /Abschütteln von Fallobst bereits vor dem Junifruchtfall, um die erste Generation des Wicklers vor der Verpuppung von den Obstbäumen weg zu bringen. Die Äpfelchen entsorgt man am besten in der Biotonne. Auch eine regelmäßige Stammpflege mit Entfernen der Rindenschuppen und einer nachfolgenden Kalkung reduziert im Winter die Überwinterungsmöglichkeiten der Schädlinge.

Biologische Bekämpfungsmaßnahmen sind möglich, zum Beispiel der Einsatz des Eiparasiten Trichogramma zur Eiablagezeit (den genauen Flugzeitpunkt kann man mit einer feststellen; diese reduziert allerdings selbst nicht den Befallsdruck!), das Spritzen von einer Lösung mit Nematoden *Steinernema feltiae* im Herbst bei hoher Luftfeuchtigkeit direkt auf die Stämme und das grobe Astgerüst oder das Spritzen eines Apfelwickler-Granulosevirus-Präparates beim Raupenschlupf noch vor dem Einbohren in die Früchte. Die jungen Larven brauchen geschützte Plätze zum Einbohren. Das ist gegeben bei Fruchtbüscheln oder direkt aufliegenden Blättern. Wer konsequent Früchte freistellt oder Fruchtausdünnung betreibt und dabei kleinere, beschädigte oder mit Einbohrstellen versehene Früchte entfernt reduziert auch den Befall. Schlupfwespen und Nematoden erhält man bei Nützlingsproduzenten, Apfelwickler-Granulosepräparate im Gartenfachhandel.

September

Der September kann schon oft ein richtiger Herbstmonat sein. Die tiefer stehende Sonne taucht Herbstblumen, Fruchtstände und Laub in ein schönes Licht und lässt Tau in Spinnweben zum sprichwörtlichen Altweibersommer funkeln.

Der im trockenen Sommerbraun gewordene Rasen ergrünt nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre wieder und erholt sich wie auch manch andere Pflanze im Garten in den kühleren Nächten vom Stress der Hochsommerhitze.

Zur Unterstützung kann der Rasen im September noch einmal vertikutiert (Filz an der Oberfläche wird entfernt) oder aerifiziert (die Grasnarbe wird zur besseren Wasserführung und Wurzeldurchlüftung „gelöchert“) werden. Anschließend werden kahle Stellen ausgebessert und gedüngt (im Herbst mit einem Dünger, der auch Kalium enthält - beispielsweise gesiebter Kompost oder spezielle Herbst-Rasendünger). Wenn nichts mehr hilft, kann der September (genauso wie das Frühjahr) zur Rasen-Neuanlage genutzt werden.

Fallobst wegräumen

Damit sich Krankheiten und Schädlinge nicht weiter ausbreiten können, sollte Fallobst regelmäßig aufgesammelt werden. Abgefallene Äpfel enthalten beispielsweise sehr häufig die Raupe des Apfelwicklers. Wird sie nicht beseitigt, kann sie ihren Kreislauf vollenden, sich verpuppen und im nächsten Jahr als Falter Eier legen, so dass wieder zahlreiche Früchte mit Raupen befallen sein werden. Faulendes Obst und ausgeschnittene Raupen werden nicht auf den Kompost, sondern besser in die Biotonne gegeben.

Erntezeit im Obstgarten

Jetzt beginnt die Haupterntezeit für Kernobst. Die Pflückreife stellt man durch Anheben und leichtes Drehen der Frucht fest. Bei nicht gleichmäßig reifenden Sorten wie 'Goldparmäne', 'Gravensteiner' u. a. pflückt man mehrmals durch, damit alle Früchte gut ausreifen können. Ausgereiftes, aber nicht überreifes Obst ist besser lagerfähig. Geerntet wird bei trockenem Wetter. Vor dem Einlagern wird das Obst an einem trockenen Platz über Nacht abgekühlt.

Brombeergallmilben sorgen dafür, dass Brombeeren nicht gleichmäßig reifen

Wenn sich die Brombeerfrüchte zur Reifezeit nicht gleichmäßig schwarz färben, so ist dies ein Hinweis darauf, dass die Pflanze von der Brombeergallmilbe befallen ist. Besonders spät reifende Sorten zeigen starke Symptome. Schwachbefallene Früchte sind nur weniger süß als unbefallene Früchte, stark befallene Früchte sind ungenießbar.

Bekämpfung: Befallene Früchte sollte man absammeln und entsorgen (Biotonne), außerdem ist ein Rückschnitt zu empfehlen. Bei starkem Befall kann man zusätzlich im nächsten Frühjahr eine Austriebsspritzung mit einem Rapsölpräparat (z. B. Naturen Bio-Austriebs-spritzmittel, Promanal Austriebsspritzmittel u. a., Zulassungen beachten) durchführen.

Kompostierung

Pflanzenmaterial von abgeernteten Beeten, Grasschnitt, Laub und gehäckselter Gehölzschnitt werden gut vermischt auf den Komposthaufen gegeben. Da bei der Kompostierung im Hausgarten jedoch nicht so hohe Temperaturen wie in einer großen Kompostieranlage erreicht werden, gibt man von bestimmten Krankheiten betroffene Pflanzen, z.B. Kraut-/Braunfäule, Kohlhernie sowie bereits samenbildende Unkräuter lieber in die Biotonne und nicht auf den eigenen Komposthaufen.

Nach dem Sommer sich nochmal um Kübelpflanzen und Sommerblumen kümmern.

Am Ende des Sommers sehen viele Balkone und Terrassen ein bisschen vernachlässigt aus. Hitzetage, Gewitter oder Urlaubsabwesenheit sind nicht spurlos vorbeigegangen. Jetzt entfernt man nochmal Abgestorbenes und Verblühtes und ergänzt nicht mehr zu rettenden Pflanzen durch Herbstsaisonpflanzen, die beim Gärtner, auf Märkten und im Gartencenter angeboten werden - einige von diesen sind sogar winterhart.

Pflanzen, die im Topf, Kübel oder anderen Pflanzgefäßen draußen überwintern sollen, benötigen aber winterfeste, frostsichere Pflanzgefäße oder müssen rechtzeitig in diese umgepflanzt werden.